

Rundschau.

Berlin, 6. März. Neue „Grünenthaler“. Mählich, mit den ersten Knospen und Schneeglöckchen stellen sich auch die „Grünenthaler“ wieder ein. Es sind dies, wie man sich erinnern wird, jene „echten“ Tausendmarkscheine, die in Wirklichkeit doch unecht sind, die ihr Dasein und ihren Namen jenem Oberfaktor Grünenthal von der Reichsdruckerei verdanken, der ihrer eine Menge in Umlauf gesetzt hat. Wieviel es gewesen sind, weiß man immer noch nicht, denn erst nach und nach fließen sie in die Kasse der Reichshauptbank zurück, und sie können als „Grünenthaler“ immer erst dann festgestellt werden, wenn der entsprechende richtige „braune Lappen“ gleichfalls schon zurückgefließen ist. Grünenthal hatte sich bekanntlich echte Scheine, denen nur noch die Nummern fehlten, angeeignet und diese, mit beliebiger Nummerierung versehen, in Umlauf gesetzt. Im vorigen Jahre liefen für 220 000 M. „Grünenthaler Tausendmarkscheine“ ein. Im Jahre 1909 waren es für 258 000 M., 1908 für 316 000, 1907 für 344 000 und 1905 für 730 000 M. Wie noch bekannt sein dürfte, hatte Grünenthal die Anfertigung der Tausend-Mark-Scheine in der Reichsdruckerei zu überwachen. Er nahm die in seiner Verwahrung befindlichen Scheine, die bis zum Ausdruck der Nummern fertiggestellt waren, verlor sie eigenhändig mit Nummern und gab sie aus. Die so in den Verkehr gekommenen Scheine waren durchaus echt und nur durch das Anhalten der Scheine und die Kontrolle der Nummern können nach und nach die „Grünenthaler“ festgestellt werden. Zu einem Prozeß kam es seinerzeit nicht, da Grünenthal sich im Untersuchungsgefängnis über das Treppengeländer hinweg in die Tiefe stürzte.

Die bei dem Jäger- und Schützenbataillon gehaltenen Kriegshunde werden abgeschafft. Die Hunde sollen möglichst bald an Interessenten oder Vereine verkauft und die bei den Bataillonen bestehenden Hundezwinger abgebrochen werden. Seit dem 1. April 1892, also seit 19 Jahren, findet sich im Militär-Etat ein Posten von 1500 M. für das Halten und Abrichten von Kriegshunden. Die Hunde sollten in der Hauptsache im Ausklärungs- und Meldebedienst Verwendung finden. Sie haben die in sie gesetzten Hoffnungen jedoch nicht erfüllt.

Saarbrücken, 6. März. Zu dem furchtbaren Blutbad in Espen teil ein Verwandter der von so namenlosem Unglück heimgesuchten Familie Fritsch folgendes mit: Die unglückliche Frau, die ihre fünf Kinder in einem Anfall geistiger Umnachtung tötete, hatte bereits vor zwei Jahren einen Anfall von Geistesstörung. Der Anfall ging später wieder vorüber, zeigte sich aber seit Neujahr d. J. wieder, wenn auch in weniger gefährlichem Maße. In der Nacht zum Dienstag war die Frau ziemlich aufgereggt, gegen Morgen wurde sie wieder ruhiger. Der Ehemann machte von seinen Beobachtungen seiner Schwiegermutter am Morgen Mitteilung und bat sie, bevor er sich zur Schicht begab, auf seine Frau etwas zu achten. Gegen 10 Uhr begab sich die fast 80 Jahre alte Schwiegermutter auch zu ihrer Tochter; diese öffnete jedoch nicht die Haustür, sondern gab ihr das Gewünschte durch das Fenster. Bis dahin hatte man keinerlei Verdacht, bis es Nachbarn auffiel, daß sich bis 1/2 12 Uhr niemand der Fritsch'schen Kinder gezeigt hatte. Man begab sich zu der Wohnung, fand aber die Tür immer noch verschlossen. Einige Männer drückten die Haustür ein und drangen in die Wohnung ein. In der Schlafstube bot sich ihnen ein schreckliches Bild: inmitten ihrer toten Kinderschar stand die Mutter, die dem Wahn verfallen war und sich ein Messer in den Hals bohrte. Einige Männer sprangen sofort hinzu und entwendeten ihr das Messer. Auf dem Fußboden der Schlafstube lagen zwei erwürgte Knaben im Alter von 8 und 4 Jahren, neben ihnen ihr 6 Jahre altes Bräderchen, dem der Hals durchschnitten war; in einem Weit lag, ebenfalls erwürgt, ein Bräderlein von 3 Jahren, während ein erst 3 Monate altes Töchterlein ebenfalls tot im Bette gefunden wurde, es war vergiftet. Alle Toten waren nur mit dem Nachthemd bekleidet. Die schreckliche Tat muß sich des Morgens bald nach 6 Uhr, kurz nach dem Weg-

gang des Mannes, abgespielt haben, da, wie die ärztliche Untersuchung ergab, die Kinder im Schlaf getötet worden sind. Die Frau hat erst Hand an sich gelegt, als die Tür gesprengt wurde. Die Familie Karl Fritsch lebte in ihrer 13jährigen Ehe recht glücklich, die Mutter steht im 36. Lebensjahre. Acht Kinder entsprossen der Ehe, 3 sind gestorben, denen die übrigen in so gräßlicher Weise folgen mußten. Der Vater, der Bergmann Karl Fritsch, verunglückte vor einigen Jahren in seinem Berufe und lag deshalb längere Zeit im Lazarett.

Hanau, 5. März. Bei einem Unwetter ist durch den Sturm in den Waldungen des benachbarten Freigerichts großer Schaden angerichtet worden. Ein Fichtenbestand im Walde von Gondstrolch ist fast vollständig vernichtet.

Einen kühnen Ueberseeflug führte Leutnant Bague von den algerischen Schützen aus. Er flog im Aeroplan von Nizza bis zur Insel Gorgona bei Livorno, hiebei eine Strecke von 209 Kilometern zurücklegend. Eine große Menschenmenge wohnte der Landung bei. Der Aviatiker erlitt hierbei leichte Verletzungen, auch wurde sein Fahrzeug beschädigt.

Vologoje, 6. März. Bei dem Brand eines Kinematographentheaters in einer benachbarten Ortschaft sind etwa 90 Personen, darunter viele Kinder umgekommen. 40 Personen wurden verletzt.

Petersburg, 7. März. Ueber die entsetzliche Katastrophe auf der Station Vologoje im Gouvernement Nongorod, die sich im Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr ereignete, werden folgende Einzelheiten bekannt. In dem Kinematographentheater brach infolge einer Benzinexplosion Feuer aus, während der Zuschauerraum mit Erwachsenen und Kindern dicht besetzt war. Da beide Fensterläden des großen Holzhauses, das nur einen Ausgang besaß, geschlossen waren, gelang es nur 30 bis 40 Menschen, ins Freie zu kommen, während alle anderen Personen in den Flammen umkamen. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 120 Menschen verbrannt, 82 Leichen sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen worden, weitere 40 werden noch vermißt. Herzzerreißende Szenen spielten sich an den Trümmern des Kinematographentheaters ab. Frauen und Männer suchten unter wildem Geschrei unter den verkohlten schwer zu erkennenden Leichen ihre Kinder. Andere versuchten mit den Händen die halbverbrannten Balken und Bretter fortzuräumen, um dort vielleicht unter den Trümmern ihre Kinder oder Verwandte zu finden. Unter den Umgekommenen befinden sich auch der Besitzer des Theaters und viele Bahnbeamte.

Württemberg.

Stuttgart, 7. März. Nachdem die Frage der Trinkwasserversorgung immer noch nicht weiter vorwärts gekommen ist, hat Professor Hoffmann in einer Versammlung die Frage der Ozonisierung des Neckars erörtert, einem Verfahren, mit dem in einer Reihe von Großstädten befriedigende Zustände erzielt worden sein sollen. Die Versammlung beschloß eine Eingabe an die Stadtverwaltung zu richten, Versuche darüber anzustellen, ob mit der Ozonisierung des Neckarwassers ein baldiger Vorteil für die Wasserversorgung Stuttgarts erreicht werden kann.

Stuttgart, 6. März. Zur Lohnbewegung in der Holzindustrie verlaßt, daß eine Versammlung der hiesigen Möbelarbeiter in ihrer Mehrheit dem neuen Vertragsentwurf zugestimmt hat, der für die Möbelarbeiter eine sofortige Erhöhung des Mindestlohns um 3 S bringt. Der neue Vertrag wird am 9. März in Kraft treten und hat bis 15. Februar 1915 Gültigkeit.

Stuttgart, 7. März. Der Stuttgarter Haus- und Grundbesitzerverein hat gegen die geplante Erhöhung des Satzes für die Besteuerung des Umlages von Grundstücken an den Landtag eine Eingabe gerichtet, die um Ablehnung der geplanten Aenderung und um alsbaldigen Ausbau der Einkommensteuer bittet.

Stuttgart, 6. März. Wegen Vergehens gegen das neue Weingesetz hatte sich heute wieder ein Wirt von Degerloch zu verantworten. Er hatte 816 Litern Tirolerwein etwa 6 Pfund Zucker trocken

zugefügt. Nach dem neuen Weingesetz ist aber jegliche Fuderung ausländischer Weine verboten. Der Angeklagte will nicht gewußt haben, daß ausländischer Wein nicht gezuckert werden darf. Dies schützte ihn nicht vor Strafe. Er wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt. Außerdem erkannte das Gericht auf Einziehung des beschlagnahmten Weines.

Stuttgart, 2. März. Um der Fälschung von Hypothekenbriefen, wie sie die Dispositio von Abgäu und Stockheim in so ausgedehntem Maße zum Schaden der Staatskasse betrieben haben, nach Möglichkeit vorzubeugen, beabsichtigt das Justizministerium nach einem an sämtliche Amtsgerichte ergangenen Erlaß die Herstellung und Verwendung der Formulare zu Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldbriefen künftig unter besondere Kontrolle zu stellen. Zu diesem Zweck sollen zunächst die Vorräte der Buchdruckereien an solchen Formularen aufgelaufen und samt den bereits in Händen der Grundbuchbeamten befindlichen, die auf 1. April dem Ministerium einzuliefern sind, von letzterem mit einem Kontrollzeichen versehen werden. Später werden dann vom Justizministerium neue, mit entsprechenden Zeichen versehene Formulare hergestellt, die nur von diesem bezogen werden können. Nach dem 1. April darf kein Formular ohne Kontrollzeichen mehr benutzt werden. Ueber die Durchführung der Kontrolle, die voraussichtlich in einer genauen Buchung über die Verwendung der Formulare bestehen wird, sollen noch nähere Vorschriften erlassen werden. Auf 1. Januar 1912 sollen dann in ähnlicher Weise auch für die Zeugnisse aus dem Grundbuch über Hypothekeneintragungen besondere Formulare hergestellt werden. Den Buchdruckereien wird in dem Erlaß empfohlen, den Druck von Formularen zu Hypothekenbriefen im Hinblick auf die Einführung amtlich gekennzeichnete Formulare einzustellen.

Der Rosenrod, der die großen Unruhen im Reich der Mode hervorgerufen hat, ist auch in Stuttgart eingedrungen. Der letzte Sonntag ist der denkwürdige Tag, an dem zum erstenmal ein junges Mädchen in Stuttgart das Wagnis riskierte, die vielangefochtene Schöpfung Pariser Modedikt in der Öffentlichkeit vorzuführen. Die junge Dame wurde nicht zerrissen oder sonstwie geliebt, noch ausgepöflet, sondern kam mit unbeschädigter Liebesheldentugend ins Tagblattshaus, um sich hier in einer bezugten Rockhose vorzustellen.

Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hielt am 2. ds. Mts. eine Sitzung ab, in welcher u. a. die beabsichtigte Aenderung des Umlageverfahrens der Handwerkskammerkosten auf der Tagesordnung stand. Die Kammer erklärte sich mit dem gemeinsamen Beschlusse der übrigen Handwerkskammern einverstanden, wonach künftig bei der Unterausteilung nicht mehr die Zahl der beschäftigten Hilfspersonen, sondern die Höhe des Gewerbesteuerkapitals für die Beitragsleistung maßgebend sein soll. Aus Anlaß der Beanstandung einiger Meisterprüfungen machte der anwesende Staatskommissar, Oberregierungsrat Kälber, die Mitteilung, daß demnächst unter Leitung der R. Beratungsstelle für das Baugewerbe die Mitglieder der Meisterprüfungskommissionen für das Maurer- und Zimmerergewerbe zu einer Konferenz zusammenberufen werden sollen, die den Zweck hat, Einheitlichkeit bezüglich der Höhe der Anforderungen herbeizuführen. Einer Eingabe des Verbands württ. Handwerkergenossenschaften, welche darauf abzielt, bei staatlichen Submissionen diejenigen Fabrikanten und deren Waren auszuschließen, welche eine direkte Warenlieferung an Handwerkergenossenschaften verweigern, wurde zugestimmt. Der Vorstand der Kammer war der Meinung, daß der Staat die Ausschaltung des Handwerks bei Arbeiten und Lieferungen nicht bewirken dürfe dadurch, daß ein bestimmtes Fabrikat vorgeschrieben werde, dessen Hersteller die Lieferung an Handwerkergenossenschaften verweigert. Zum Vorsitzenden des Stellenprüfungsausschusses auf die Jahre 1911—1913 wurde gewählt: In Calw Gewerbelehrer Aldinger. An den übrigen Plätzen hatten die bisherigen Stelleninhaber das Amt wieder übernommen. Der Hafnermeister-

htbildern
poldt
er-Reise
mit Damen freundlichst
intritt frei.
er Vorsitzende.

8. März 1911.
ung.
er Teilnahme von
erluste unseres so
geschickten Gatten,
rs und Schwagers
Erhard,
rhebenden Gesang
is, sowie für die
Altergenossen und
egen der Gemeinde-
thlichsten Dank aus.
a, geb. Prof.
d.

Calmbach.
nem ist Publikum von
ch und Umgebung
in bekanntes

abstein-
schäft:
ie Lager ::
Denkmäler
rinnerung.

loge gerne zu Diensten.
chtungsvoll
Bott, Bildhauer.

rr
rünkern-
Mehl
eismehl
rätchen-
Nudeln



vereinigung Reutlingen wurde zur Veranstaltung eines Vortrags über „die Heizung unserer Wohnungen“ ein Beitrag von 20 Mk. bewilligt. Die Zentralstelle hat sich auf Ersuchen der Kammer bereit erklärt, der Veranstaltung von Vorträgen über die neue Bauordnung näherzutreten. Doch wird mit diesen Vorträgen erst im Herbst begonnen werden können. Auf Antrag von Vorstandsmitglied Teufel-Tutlingen wurde beschlossen, durch den Sekretär der Kammer und unter Peranziehung tüchtiger Juristen einen Mustervertrag für freiwillige Preisvereinbarungen von Handwerkerorganisationen aufstellen zu lassen, der einerseits die eigenartigen Wirtschaftsverhältnisse des Handwerks berücksichtigen, andererseits juristisch unanfechtbar sein soll. Diese Arbeit hatte sich als notwendig erwiesen, da in letzter Zeit mehrere derartige Abmachungen bei gerichtlichen Aufträgen für ungültig erklärt wurden. Die nächste Vollversammlung der Kammer soll Ende April stattfinden.

Reutlingen, 6. März. Große Unzufriedenheit erregen zur Zeit die Abmessungen der Schaukästen an den kaufmännischen Geschäften und die Abmessung der in die Straßenfläche herausragenden Schilder (sogen. Steckschilder). Die bürgerlichen Kollegien haben schon vor einiger Zeit beschlossen, die Schilder und Schaukästen je nach Größe mit besonderen Abgaben zu belegen und diesen Beschluß damit begründet, daß die Schaukästen auf städtischem Grund und Boden stehen und die zu großen Schilder das Straßenbild verunzieren.

Horb, 5. März. Heute fanden sich im Schwarzen Adler Vertreter der Schwarzwalddörfer zusammen, die an der Beschickung der demnächst in Berlin stattfindenden internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr beteiligt sind. Anwesend waren u. a. auch Vertreter des Würt. Schwarzwaldbereichs, des Verkehrsvereins Horb und der geschäftsleitende Architekt des würt. Teils der Ausstellung, Architekt Braun-Liebengell. Die Vertretung der Luftkur- und Badestädte des Schwarzwalbes auf der Ausstellung scheint sehr reichhaltig zu werden. Von den auf rund 6000 Mk. geschätzten Kosten sind durch Beiträge, Pachtentnahmen usw. etwa 5000 Mk. gedeckt. Vom Rest wird der Schwarzwaldbereich etwa 500 Mk. übernehmen; das übrige soll aus noch fern-liegenden Gemeinden herangeholt werden.

Rottenburg a. N., 7. März. In Mößlingen ist der obere Teil des großen Kamins des Elektrizitätswerks, wahrscheinlich infolge einer Explosion angefallener Gase, unter furchbarem Getöse eingestürzt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Das Dach des Maschinenhauses wurde erheblich beschädigt.

Bachnang, 4. März. Ein Riesbaum, eine Rothbuche, ist von dem Gutsbesitzer Georg Wurst in Weittelberg gefällt worden. Der Baum, der ein Alter von 205—210 Jahre hatte, hatte eine Höhe bis zur Krone von 22 Meter. Der gesamte Festmetergehalt einschließlich einiger Reste betrug 13,29 cbm.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 6. März. In der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswochen war die Stimmung auf dem Getreidemarkt eine recht feste, in den letzten Tagen trat jedoch eine wesentliche Beseitigung ein, da die amer. Börsennotierungen ansehnlich höher und dementsprechend auch alle Exportländer ihre Angebote wieder erhöht haben. Im großen und ganzen sehen wir heute wieder auf der gleichen Preishöhe wie vor acht Tagen. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Saß Wehl Nr. 0: 32,50 Mk bis 33,50 Mk, Nr. 1: 31,50 Mk bis 32,50 Mk, Nr. 2: 30,50 Mk bis 31,50 Mk, Nr. 3: 29, — Mk bis 30, — Mk, Nr. 4: 25, — Mk bis 26, — Mk Kleie 8,75 Mk bis 9,25 Mk (ohne Saß netto Kaffe).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Sportliches.) Am letzten Sonntag fand das Retourwettspiel zwischen dem hiesigen Fußballklub „Phönix“ und dem Fußballklub „Viktoria“ Calw statt, das „Phönix“ nach schönem Spiel mit 6 zu 3 Toren gewann. Das Spiel fand in Calw statt.

Altensteig, 3. März. Koffhaarspinner Wize-mann hier erwartete das Landhaus von Ernst Knodel z. „Höfle“ in Nagold in der Nähe des Stadtbahnhofes gelegen, um 18000 Mk.

Pforzheim, 6. März. Heute wird hier an drei Stellen zugleich mit dem Bau der städtischen elektrischen Straßenbahn begonnen. Die Bahn wird im August eröffnet.

Pforzheim, 7. März. Beim Einreißen des Gebäudes des „Schwarzen Adler“ ereignete sich heute früh etwa 1/6 Uhr ein Einsturz, der glücklicherweise ohne schlimme Folgen abgelaufen ist. Mit Rücksicht auf die gewaltige Staubentwicklung waren die Arbeiten jeweils schon früh um 4 Uhr begonnen worden. Als nun heute die Leute mit dem dritten Stockwerk mit dem Durchschlagen der Balkenfällungen beschäftigt waren, gab, ohne daß

von den Arbeitern an der Vorderseite irgendwie Hand angelegt worden wäre, das morschgewordene Gebälk der mittleren Front des zweiten Stockes nach und nach unter furchbarem Krach zusammen. Einige Arbeiter konnten noch beiseite springen, drei wurden mit den einstürzenden Trümmern in die Tiefe gerissen, kamen jedoch zum Glück mit leichteren Verletzungen davon. Nur einer von ihnen erhielt eine leichte Rißwunde. Der Platz vor dem Gebäude wird heute früh durch die Polizei freigehalten, da zu befürchten ist, daß weitere Einstürze erfolgen können.

Pforzheim, 6. März. In einem Liedchen heißt es: „Und wenn du glaubst, ich lieb dich nicht und treib mit dir Scherz, so zünde ein Laternchen an und leuchte mir ins Herz!“ Ein solches Laternchen zündete beim letzten Pforzheimer Goldarbeiterstreik der Goldschmied Wilhelm Burkhardt aus Dachsenfeld an. Er stellte sich damit als Streikposten im Walde auf und leuchtete den Arbeiterinnen nicht etwa ins Herz, aber ins Gesicht. Zwei Frauen waren davon so überrascht, daß sie in den Straßen-draben fielen. Das Schöffengericht hat nachträglich den Burkhardt für jene Beleuchtungseffekte mit 10 Mk. Geldbuße oder 3 Tage Haft angesehen.

Darmisches.

Das kleinste Dorf Deutschlands. Im hessischen Odenwald liegt das kleinste Dorf Deutschlands mit Namen Dürrellenbach. Das Dörfchen besteht aus 2 Häusern und hat die enorme Einwohnerzahl von 4 Personen. Bemerkenswert ist, daß Dürrellenbach in den letzten fünf Jahren einen Einwohnerzuwachs von 100 Prozent zu verzeichnen hatte, denn im Jahre 1905 wurden im „Dorf“ nur 2 Personen gezählt. Sollte das Wachstum des idyllisch gelegenen Dörfchens in derselben rapiden Weise weitersteigen, dann dürfte Dürrellenbach sich zweifellos bald zur Weltstadt entwickelt haben.

Fasching und Ehe. Der Karneval hat sich jetzt in Wien als Ehestifter gezeigt. Wie man von dort meldet, wurde am Faschingsonntag ein Rekord der Eheschließungen erzielt, indem nicht weniger als tausend Paare die Ehe schlossen. Die meisten Trauungen fanden in den Arbeiterbezirken statt. Am gleichen Tage wurden 260 „silberne“ und 10 „goldene“ Hochzeiten gefeiert.

Millionärsvergnügen. Der neue Riesen-dampfer der White Star Linie „Olympia“ — bekanntlich das größte Schiff der Welt, welches zurzeit auf der Pelling liegt — ist von 50 amerikanischen Millionären gechartert worden, um ihre Familien und deren Begleitung zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London zu bringen. Da das Schiff nach den bisherigen Bauplänen bis zur Feier nicht ganz fertig gestellt gewesen sein würde, hat man, um das zu erreichen, den Fahrpreis höher gestellt. Der Ueber-fahrtspreis wird sich insgesamt auf 2 500 000 Mk. belaufen, für den einzelnen Millionär auf 50 000 Mk. Hoffentlich geraten die Herrschaften in einen tüchtigen Sturm, damit sie für ihr Geld doch wenigstens noch etwas Besonderes haben.

Fünfzehn Arbeiter verbrannt. In einem Pavillon der Schlittschuhbahn bei der Simeonow-Brücke in Petersburg, wo 29 Arbeiter übernachteten, brach durch eine umgefallene Lampe ein Brand aus. 15 Arbeiter büßten hierbei ihr Leben ein.

Telephon und Nerven. Vieles Telephonieren macht nerods. Das hat schon mancher Beleidigungsprozeß bewiesen. Einen geradezu verblüffenden Beweis aber lieferte dieser Tage das Fernsprechamt zu Pest. Dort arbeitete ein Mechaniker. Er stand hierbei auf einer Leiter, trat bei einer Bewegung fehl und stürzte herab. Bei diesem Sturz stieß er einen Schrei aus. Dieser Schrei hatte eine ganz ungewöhnliche Wirkung. Von 250 im Amte beschäftigten Damen wurden nicht weniger als 42 von Krämpfen befallen und ihre Zustand war derartig, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Aber auch die anderen, bei denen es nicht so schlimm stand, wurden derartig nerods, daß sie den Fernsprecher nicht mehr bedienen konnten. Infolgedessen mußte der Betrieb auf eine volle Stunde eingestellt werden und konnte dann erst langsam und allmählich wieder aufgenommen werden.

Ein Millionär, der kein Interesse am Leben hat. Der „Straß. Post“ schreibt man aus Wien: Beim Tode des Barons Albert Rothschild, des Chefs der Wiener Familie dieses Namens, wurde in weiteren Kreisen bekannt, daß auch dieser vielfache Millionär keineswegs glücklich war. Sein Familienleben war geradezu vom Unglück verfolgt. Einer seiner Söhne hat sich erschossen, ein anderer ist geistig umnachtet, seine Tochter plagt ein schweres Leiden und seine innig geliebte Frau verlor er in

der Blüte ihrer Jahre. Baron Albert Rothschild hat einst einem Bekannten versichert, daß vielleicht sein Schicksal andere, die nicht so reich sind, darüber trösten könne, daß doch das Schicksal streng abwäge. Uebrigens war Baron Albert nicht der einzige der Familie, dem das Leben nicht leicht war. Eben wird der Brief eines Pariser Mitgliedes der Familie Rothschild bekannt, der in dieser Hinsicht auch interessant ist. Baron Rothschild in Paris erhielt eines Tages unter den zahlreichen Besuchen und Bittbriefen, die ihm die Post täglich bringt, ein Schreiben aus der Picardie, in dem ihm ein Mann ein Lebenelixer für einige tausend Franken anbot, dessen Rezept er allein besitze. Baron Rothschild schrieb nun dem Manne: „Bis jetzt hat man oft unter Androhung des Todes von mir Geld verlangt. Sie sind der erste, der mir das Leben anbietet. Ich bin Ihnen für ihre freundliche Absicht sehr verbunden, aber ich werde Ihren Wunsch darum doch nicht erfüllen. Ich will Ihnen offen gestehen, daß für mich nämlich zwischen jenen, die mir nachstellen, und jenen, die mein Leben verlängern wollen, gar kein Unterschied besteht.“ Um jemanden, der einem ein langes Leben bieten will, so zu schreiben, muß man doch wohl sehr unglücklich und enttäuscht sein.

„M III“ im Schulaussatz. Aus Eisenach wird der „Frl. Ztg.“ geschrieben: Die Bewohner der Wartburgstadt hatten, als „M III“ in Gotha verankert lag, tagtäglich nach dem lähnen Segler sehnsüchtig ausgeschaut, und als dann endlich am Dienstag früh der Lusttrieb in herrlichem Flug über der Wartburg erschien, da konnte die Begeisterung der Eisenacher keine Grenzen. Natürlich besprach man das denkwürdige Ereignis auch in den Schulen, und manchem Lehrer schien es ein passendes Aufsathtema. In einer hiesigen Bürgerschule lieferte ein 13jähriger folgendes in Briefform gehaltene Beschreibung des Lustschiffs: „Liebe Tante. End-schultige Tante, das ich heute morgen den Lustballon von Gota aus gesehen habe. Das hatte so eine Form wie'n Schwein oder wie 'ne Zigarre, nur die Ohren nicht so lang raus, es saß in ein Näh mit Stricken und unten hörte man den Monglär schnurren. Die Pubiller machten allen Wind hinten aus — es fuhr mit die Hürchel (gemeint ist das Fläschchen Hürsel. D. Red.) und bei der Wardburg hat es sich gebückt. Von Stadtsaid fährt es nach Näh und wird dann frisch gebumpt. Gärzlichen Grus von Karle.“

Der Menschenbiß. Von allen Bissen ist wohl der Schlangenbiß am gefährlichsten, obwohl er nur in denjenigen Fällen gefährlich wirkt, wenn die Schlange giftig ist. In zweiter Linie steht der Hundebiß wegen der Tollwut. Aber obgleich der Mensch weder eine Giftdrüse noch den Tollwuterreger in sich trägt, wirken die Bisse, die er seinem Gegner in der Hitze des Kampfes, zu rasender meist ohnmächtiger Wut aufgepeitscht, beibringt, nicht ungefährlich. Jedensfalls scheinen sie nach dem Urteil der Chirurgen viel bössartiger Folgen zu haben, als die Bisse von Tieren, soweit diese nicht direkt Träger von Krankheitssergerern sind. Meistenteils vereitern die gebissenen Körperteile trotz sachgemäßer Pflege. Finger müssen häufig deswegen amputiert werden, Nasenspitzen — diese wie jene die Lieblingsorte für den Biß — heilen nicht wieder an. Worauf gerade die Gefährlichkeit menschlicher Bisse beruht, ist nicht klar. Wahrscheinlich ist, daß die Keime, die auch der wohlgepflegteste Mund jedes Menschen in Fülle enthält, von besonderer Kraft sind. Jedensfalls ergeht an jeden, der eine Bißwunde trägt, die Mahnung, diese nicht unbeachtet zu lassen, sondern ärztliche Hilfe unverzüglich anzurufen.

Rätsel.

Wenn zu erstehen dir dies und jenes paßt,
Erwäge, ob du mich dafür auch hast,
Sonst ist es nur, was deutlich ich erklär',
Wenn du mich liest mit drei der Zeichen mehr.

Auflösung des Wechsel-Rätsels in Nr. 36.

Reiz, März.

Wichtig gelöst von Emma Bahteler in Ottenhausen.

Ein Buch, das alle Frauen schätzen, ist das großartig ausgestattete Favorit-Modenalbum, welches für Frühjahr und Sommer zum Preise von nur 60 Bg. loeben erschienen ist. Wer wirkliche Eleganz liebt — wer aus dem jetzigen Modewörterbuch von Gumpelsteden und Poiret-Reibern eine brauchbare Richtung vorgeschlagen wünscht — wer auch die Zweckmäßigkeit und die Preiswürdigkeit der Kleidung in Betracht zu ziehen pflegt, der findet in diesem Album die besten Vorlagen. Es sind alles Moden, die in vollendeter Formenschnöndheit auf Grund der beliebten Favorit-Schnitt im Laufe leicht nachgeschneidert werden können. Das Favorit-Modenalbum ist deshalb für Damen von Geschmack und für praktische und auf wirtschaftliche Vorteile bedachte Hausfrauen gleich wertvoll. Zu beziehen durch die Vertretung Friz Schumacher, Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Neetz in Neuenbürg.

Erstchein
Montag, Mit
Freitag und S
Preis viertel
in Neuenbürg
Durch d. Post b
in Orts- und L
Preis-Verkehr
im sonstigen
Verkehr K 1.25
je 20 d. Best.
Abonnements
Gebühren im
jeweilig er
A 2

Der Kai
der Prinzessin
Reise nach
gleich nach de
In der
sicherungs-
parteien einen
ein, der bis
erhalten soll.

Zum 50j
Bauernebe
Ministerpräsi
in dem er mit
ders II. an d
und die von
losigkeit heroo
hin, daß er
seines Großo
schen Bauer
einen wirtscha
was durch
Bauerngemein
wirtschaftlichen
allen Dorfgem
errichteten De
hält. Viele
Bauerngemein
Jubiläum Les
für arme Bau
London

ham wurde ge
sei, daß eine
Schienen in
städtische Stro
Präsident mu
schiedenen Se
laut wurde.
deutsche Ange
englische Offe
rummen.

Kopenha
Dänemark, f
über 200
Erscheinung
zahl Erkrankt
war in einer
reste werden

Paris, g
Lissabon geme
in Abrantes
Brand aus,
an 50 Person

Essen,
gentnerhammer
von Alfred R
der schwerste
heute stillgeleg
Neubau von
Platz machen.
und Direktor
legung vor d
war auch der
Kruke, der die

Bruchsa
in unserer St
gestern von e
Zuchthaus beg
einen Moed u
wegen des be
waldsee bei Al
verübten Raub
Philippson
lippson seiner
Tode verurteil
Zuchthause beg
sich in der

